

32. Sonntag im Jk A – 08.11.2020

Lesung aus dem Buch der Weisheit 6,12-16

Strahlend und unvergänglich ist die Weisheit; wer sie liebt, erblickt sie schnell, und wer sie sucht, findet sie. Denen, die nach ihr verlangen, gibt sie sich sogleich zu erkennen. Wer sie am frühen Morgen sucht, braucht keine Mühe, er findet sie vor seiner Türe sitzen. Über sie nachzusinnen ist vollkommene Klugheit; wer ihretwegen wacht, wird schnell von Sorge frei. Sie geht selbst umher, um die zu suchen, die ihrer würdig sind; freundlich erscheint sie ihnen auf allen Wegen und kommt jenen entgegen, die an sie denken.

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Thessalonicher 4,13-18

Brüder, wir wollen euch über die Verstorbenen nicht in Unkenntnis lassen, damit ihr nicht trauert wie die anderen, die keine Hoffnung haben. Wenn Jesus - und das ist unser Glaube - gestorben und auferstanden ist, dann wird Gott durch Jesus auch die Verstorbenen zusammen mit ihm zur Herrlichkeit führen. Denn dies sagen wir euch nach einem Wort des Herrn: Wir, die Lebenden, die noch übrig sind, wenn der Herr kommt, werden den Verstorbenen nichts voraushaben. Denn der Herr selbst wird vom Himmel herabkommen, wenn der Befehl ergeht, der Erzengel ruft und die Posaune Gottes erschallt. Zuerst werden die in Christus Verstorbenen auferstehen; dann werden wir, die Lebenden, die noch übrig sind, zugleich mit ihnen auf den Wolken in die Luft entrückt, dem Herrn entgegen. Dann werden wir immer beim Herrn sein. Tröstet also einander mit diesen Worten!

Aus dem Heiligen Evangelium nach Matthäus 25,1-13

Dann wird es mit dem Himmelreich sein wie mit zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegen gingen. Fünf von ihnen waren töricht, und fünf waren klug. Die törichten nahmen ihre Lampen mit, aber kein Öl, die klugen aber nahmen außer den Lampen noch Öl in Krügen mit. Als nun der Bräutigam lange nicht kam, wurden sie alle müde und schliefen ein. Mitten in der Nacht aber hörte man plötzlich laute Rufe: Der Bräutigam kommt! Geht ihm entgegen! Da standen die Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen zurecht. Die törichten aber sagten zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, sonst gehen unsere Lampen aus. Die klugen erwiderten ihnen: Dann reicht es weder für uns noch für euch; geht doch zu den Händlern und kauft, was ihr braucht. Während sie noch unterwegs waren, um das Öl zu kaufen, kam der Bräutigam; die Jungfrauen, die bereit waren, gingen mit ihm in den Hochzeitssaal, und die Tür wurde zugeschlossen. Später kamen auch die anderen Jungfrauen und riefen: Herr, Herr, mach uns auf! Er aber antwortete ihnen: Amen, ich sage euch: Ich kenne euch nicht. Seid also wachsam! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.

Liebe Brüder und Schwestern!

Bei diesem Gleichnis schockiert uns zunächst das Schicksal der fünf Jungfrauen, die hier als töricht oder einfältig bezeichnet werden. Wir sind versucht zu fragen: Ist denn wirklich so schlimm, dass diese jungen Frauen schläfrig geworden und eingeschlafen sind? Ist es wirklich so schlimm, dass sie etwas zu spät gekommen sind?

Aber nicht *das* ist hier das Problem. Das Schlimme ist, dass diese fünf Jungfrauen *nicht für genügend Öl vorgesorgt haben*. Deshalb werden sie, wenn der Bräutigam kommt,

ausgeschlossen von dem Fest des Lebens. Aufgrund ihrer eigenen Dummheit haben sie ihre große Stunde verpasst und sich selbst um die Freude gebracht.

Der Kern des Gleichnisses ist damit klar, und hier liegt auch schon der springende Punkt, an dem *wir* heute angesprochen sind. Jesus verlangt von uns Entscheidung; er fordert von uns Klugheit; er erwartet von uns Wachsamkeit, damit wir für sein Kommen immer bereit sind. Das Gleichnis will sagen: „Ihr geht auf das Schönste zu, das man sich überhaupt vorstellen kann. Die Begegnung mit Jesus, dem Bräutigam, wird so schön sein, dass vor der überschäumenden Freude dieser Stunde alles andere verblassen wird. Die endgültige Begegnung mit ihm wird sein, wie ein nie endendes Hochzeitsfest“.

Auf diese Stunde also müssen wir vorbereitet sein. Damit ist jedoch kein ängstliches, krampfhaftes Wachbleiben gemeint. Es schlafen ja alle zehn Jungfrauen ein, auch die klugen. Ohne Schlaf wird man eben schläfrig und nimmt die Umgebung nicht mehr wahr. Nicht das wird hier gerügt, sondern wovor Jesus warnt, ist die *Halbherzigkeit*, der Mangel an genügend Interesse. Ein nur *gelegentlicher* Einsatz für die Sache Jesu genügt nicht. Wer nur Christ auf Sparflamme ist, der läuft Gefahr, das Entscheidende, nämlich die endgültige Begegnung mit Gott zu verpassen. Wachsamkeit ist also gefragt, und zwar keine gezwungene, sondern eine *freudige* Wachsamkeit.

Wenn die *Klugen* für das Öl vorsorgen, so tun sie es ja nicht nur aus Angst, der Bräutigam könnte sie stehenlassen. Sie tun es vielmehr mit der *Vorfreude* auf das Hochzeitsfest. Immer schon haben sie sich bestimmen lassen von der Vorfreude auf die Begegnung mit dem Bräutigam. Das Öl ist hier Symbol für die freudige Bereitschaft, Gott zu begegnen, und wird zugleich zur Antriebskraft, das ganze Leben auf diese Begegnung auszurichten. - -

„Einladung“, „Begegnung“, „Festmahl halten“ – diese Worte bekommen für uns heute eine besondere Bedeutung; sie weisen heute auch auf das hin, auf das wir in dieser Zeit, auf menschlicher Ebene, vielfach verzichten müssen.

An dieser Stelle sei noch ein anderes Wort Jesu erwähnt. Wir kenne alle die Worte, mit denen Jesus uns einlädt und sagt: „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt, ich will euch Ruhe verschaffen“. Und wir können uns auch vorstellen, mit welchen *Gesten* er diese Worte begleitet! Es sind die Gesten der Freundlichkeit, die wir seit Monaten vermissen und für uns zum Problem geworden sind. - Was ich jetzt sage, will kein Protest sein gegen die heutigen Vorschriften. Sondern die Worte Jesu und seine Gesten sollen uns umso mehr die Sehnsucht nach *ihm* wecken. -

Also noch einmal: „Kommt alle zu mir...!“ sagt Jesus. - Bei dieser Einladung hat Jesus keine Maske aufgesetzt, sondern den Eingeladenen offen sein freundliches Gesicht gezeigt. Und die

weitere Geste dabei, das sind seine offenen Arme. Mit offenen Armen und freundlichem Gesicht lädt uns Jesus ein, zu ihm zu kommen.

Aber was hat Jesus, schon damals und auch später, als Reaktion darauf erleben müssen? Die Menschen haben ihn mit seiner gütigen Einladung allein gelassen. Viele haben sich, wie die törichten Jungfrauen, nicht um die liebevolle Einladung gekümmert.

Jesus aber, er bleibt seiner Einladung treu und mahnt uns zur Wachsamkeit. „Seid wachsam!“ mahnt er in diesem Gleichnis. „Wacht und betet!“ - so wird er noch am Ölberg kurz vor seinem Tod einladen. Und seine offenen und einladenden Arme wird er nicht sinken lassen, sondern er lässt seine offenen, ausgebreiteten Arme ans Kreuz festnageln – als immerwährendes Zeichen dafür, dass er uns alle umarmen will. Und es ist im Hinblick auf diese seine Kreuzigung, dass er vorausgesagt hat: „Wenn ich von der Erde erhöht bin, werde ich alle an mich ziehen“.

Mögen wir in dieser Zeit der vielfachen Entbehrung wieder besser verstehen, was es heißt, von *Gott* freundlich zum ewigen Festmahl eingeladen zu sein, und was es heißt, von ihm noch vom Kreuz her umarmt zu werden. Amen.

P. Pius Agreiter OSB